



Dortmund, den 25. Juni 2013

Liebe Verwandte, liebe Freunde der Afrika Mission,

Amani – Friede

am 19. April waren es 30 Jahre, seit ich die Reise nach Afrika angetreten habe. Zeiten der Ausbildung und Einarbeitung folgten. Die Begegnung mit den Menschen Afrikas fiel mir leicht. Politische Verhältnisse musste ich nehmen, wie sie sich ergaben. In Dankbarkeit schaue ich zurück auf diese vergangenen Jahre. Ich hatte es mit Kindern, Jugendlichen, Familien und vielen geistlichen Brüdern und Schwestern zu tun. Kenia wurde mir zur Heimat. Doch auch die zwei Jahre in Malawi und die drei Jahre ein Bukoba/Tansania bereicherten mich. Diese Jahre brachten mich in die Nähe zu neuen Kulturen und Traditionen. Chichewa hatte ich in Malawi zu lernen. Mein Kiswahili wurde mir in Tansania zur Umgangssprache. Ich stieß auf Glaube und Aberglaube, auf Vertrauen und auf Misstrauen. Zauberei und Hexerei kamen bisweilen aus ihren Verstecken. Bössigkeiten in der Folge von Aberglauben machten mich bisweilen stutzig. Ich war all dem nicht zugänglich oder sogar erlegen.

In 30 Jahren habe ich ein Afrika der Wirklichkeiten erlebt. Formen von Eifersucht und Rache können zu Morden führen. Ungeschickte Äußerungen können Menschen das Leben kosten. In den Herausforderungen des Alltags wusste ich meine Mission einzuordnen. Vieles gelang, vieles blieb und bleibt Stückwerk. Fundamente wurden gelegt, die bis heute tragen. Natürlich habe ich mich eingebracht in harter Arbeit. Ich hörte bisweilen Stimmen, die fragten: warum macht der das eigentlich? Ich habe mich nicht von falschen Vorgaben und eingefahrenen Wegen leiten lassen. Neue Initiativen wurden wiederholt angepackt. Der Geist des Heiligen Franziskus hat mir Tag für Tag neue Impulse gegeben, Dinge neu anzugehen.

Seit zwei Jahren wird meine Baumpflanzaktion in Subukia von 1985 - 1997 sehr gewürdigt. In den genannten Jahren haben wir etwa 1 Million Bäume gepflanzt, die inzwischen stattliche Größen erreicht haben. Unter gewissem Druck musste ich zustimmen, eine neue Initiative ins Leben zu rufen, die einen weiteren Horizont im Blick hat. Es sollen etliche Millionen oder gar Milliarden von Bäumen in Afrika und in anderen Kontinenten gepflanzt werden. Eine gute Anzahl qualifizierter Mitarbeiter machte den Start leicht. Papiere und Broschüren wurden erstellt. Konstitutionen und Statuten wurden erarbeitet. Eine Rechtsanwältin hat alle Dokumente verarbeitet und einen Antrag auf Errichtung eines Trusts bzw. einer Treuhand an den Staat Kenia gerichtet. Seit Mitte Juni ist diese Idee vom Staate abgesegnet. Wir dürfen in Zukunft unsere Ideen weltweit einbringen.

Eine Reise nach Tansania erbrachte, dass die Bischöfe Tansanias äußerst interessiert daran sind, unsere Baumpflanzaktion in Tansania einzubringen, d.h. einige Milliarden Bäume zu pflanzen und neue Waldungen erstehen zu lassen. Aus Nigeria, Uganda, Süd-Sudan und Äthiopien hören wir von dem Interesse, Bäume auf vielen unbewaldeten Hügeln und Bergen anzupflanzen.





Noch wissen wir nicht, ob und inwieweit sich unsere Ideen in den nächsten 20 Jahren verwirklichen lassen. Von der Not, mehr Bäume in Afrika zu pflanzen sind viele überzeugt. Sambia wird in fünf Jahren kein Bauholz mehr zur Verfügung haben. Madagaskar ist nahezu vollkommen entwaldet. Hochgerechnet könnten in Afrika bis zu 200 Milliarden Bäume angepflanzt werden. Kosten und Nutzen stehen in bestem Verhältnis. Gesundheit, Umwelt, Mangel an Wasser, Regen, Ernte und Nahrung würden Gewinne verbuchen. Angefangen im kleinen Kreis einer örtlichen Gemeinde wie Subukia zieht die Aktion nach 30 Jahren weite Kreise. Der Dialog mit den Religionen wird der nun angedachten weltweiten Orientierung einen weiteren Schub geben. Muslime und Hindus lieben die Natur. Mutter Erde ist für sie ein gefüllter Begriff. Einer ersten Auszeichnung vor zwei Jahren wird in dieser Woche eine zweite folgen: Total-Eco-Challenge lädt ein zu einer öffentlichen Feierstunde zur Überreichung einer Trophäe an das Mother Earth Network am 26 Juni.

Die Sorge um Menschen brachte mich nach Afrika. Die Sorge um Menschen schließt die Sorge um Gottes Schöpfung mit ein. Den Religionen wird seit einiger Zeit vorgeworfen, nicht genug für Natur und Umwelt getan zu haben. Eine gesunde Umwelt und Natur wird besonders den Armen, Kranken und Leidenden zu Gute kommen. Papst Franziskus hat in seinem Programm besonders die Armen im Blick. Der Papst braucht Mitstreiter, um seine Gedanken umzusetzen. Die Katholische Kirche bietet das am weitesten gespannte Netzwerk der Welt an. Die Bischöfe Tansanias haben derart positiv auf das Angebot von Mother Earth Network geantwortet. Es ist anzunehmen, dass die Kreise für eine Unterstützung von Natur und Umwelt sich zu Gunsten des Mother Earth Network weiten werden.

Woher all die Gelder für die so breit angelegten Pflanzaktionen kommen werden, ist noch ungewiss. Rechnerisch ist der Gewinn bereits vorgeplant, denn die vor Jahren gepflanzten 1 Millionen Bäume in Subukia weisen inzwischen einen Wert von 75 Millionen Dollar auf. Die Welt kann nur gewinnen, wenn sie sich neu orientiert. Wenn Geber, Regierungen und eine zustimmende Finanzwelt Verantwortung zeigen, wird all das viele Geld zusammenkommen. Kinder, Familien, Gruppen, Dörfer, Gemeinden und Städte werden einen gemeinsamen Nutzen haben. Klimaveränderung, Austrocknung von Bächen, Flüssen und Seen wird ein Ende haben. Die Spanne von Trockenzeiten wird sich verkürzen. Das Ausbreiten von Wüsten wird gestoppt. Die Erträge von Gärten und Feldern werden von Jahr zu Jahr sicherer. Das Ozon-Loch wird sich wieder schließen. Die gesunde Luft wird für Haut, Lunge und Herz Erleichterung bringen. Die Bildung von Krebs wird abnehmen. Krankheiten und Missbildungen als Folge von Verunreinigungen von Luft und Wasser werden weniger.

Es wird sich lohnen, ein offenes Auge auf die neuen Möglichkeiten der Natur zu werfen. Menschen verunreinigen Luft und Wasser. Menschen können aber auch Schritte gehen, um die Gegenbewegung einzuleiten. Mit biblischen und franziskanischen Augen die Welt zu betrachten, wird für jeden Erdbewohner Nutzen einbringen. Bewegen wir uns auf die Natur zu, wird sich die Natur mit Vorsorge und Reichtum uns zuwenden. Sollte der Baumbestand der Welt sich von 6% auf 12 % erhöhen können, sollten 800 Milliarden Bäume in 20 Jahren gepflanzt werden, wird sich der Reichtum der Welt um 50 Billionen Dollar erhöhen. Noch sind wir weit entfernt, dem Denken in diesen Dimensionen Raum zu geben, aber die Zukunft wird sich mit der Hilfe von Initiatoren und verantwortlichen Planern durchsetzen.

Ich sende einen lieben Gruß und wünsche einen erholsamen Urlaub in gesunder Luft und Umwelt.

Ihr / Euer Br. Hermann Borg ofm, Nairobi.

